

Heinz Theisen

Das Prinzip Gegenseitigkeit

*„Ein Wort, das als Verhaltensregel für
das Leben gelten kann, ist Gegenseitigkeit.
Bürde anderen nicht auf,
was Du nicht selbst erstrebst.“*

Konfuzius

1. Ora et labora. Die Gegenseitigkeiten Europas

Das benediktinische „Ora et labora“ ist mit seiner Wechselseitigkeit von innerer und äußerer, geistiger und materieller Welt die Urformel des Abendlandes. Die christliche Dialektik von Gott und Mensch, Himmel und Erde, Eigen- und Nächstenliebe, vom „Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist“ schuf grundlegende Voraussetzungen für die neuzeitliche Ausdifferenzierung der Funktionssysteme von Religion, Politik, Wissenschaft, Staat und Marktwirtschaft. Die Freiräume der Funktionssysteme ermöglichen die Dynamik westlicher Gesellschaften. Die produktiven Spannungen zwischen ihnen sind immer gefährdet: durch einen unvermittelten Zusammenprall der Gegensätze, durch ideologische Vereinseitigungen oder durch relativistische Auflösung der Spannungen. Im Idealfall führt die Ergänzung der Gegensätze zum Gleichgewicht insbesondere von ideellen und materiellen Motiven und ist damit eine Alternative sowohl zum sozialistischen oder neoliberalen Materialismus als auch zu einem überspannten Idealismus.

Die notwendige Ergänzung von Gegensätzen ist von großen Geistern Europas immer wieder thematisiert worden, ob im „Ora et labora“, in der „coincidentia oppositorum“ von Nikolaus Cusanus, in Hegels Dialektik oder in der Deutung der Komplementarität von Welle und Teilchen der Quantenphysik. Was wir Europäer je zustande gebracht haben, verdanken wir – so Peter Prange treffend – unseren Gegensätzen, dem ewigen Zwiespalt in uns selbst, dem ständigen Hin

und Her von Meinung und Gegenmeinung, von Idee und Gegenidee, von These und Antithese. Diese Kultur der Gegensätze und ihrer produktiven Spannungen bestimme unsere Eigenart. Alles, was uns verbinde, seien unsere Gegensätze.¹

Gegensätze müssen von Widersprüchen unterschieden werden. Romano Guardini sah den fundamentalen Unterschied zwischen „Gegensatz“ und „Widerspruch“ darin liegen, dass Gegensätze komplementär sind und damit den Reichtum der Wirklichkeit ausmachen. Gegensätze verweisen aufeinander, brauchen einander und ergeben so erst die Symphonie des Ganzen. Der Widerspruch bricht aus dieser Symphonie aus und zerstört sie. Gut und Böse dürften nicht dialektisch relativiert werden. Das Böse gehöre nicht zur Dialektik des Seins, sondern greife das Sein in seiner Wurzel an.² Die Relativierung von richtig und falsch käme einem Verzicht auf die Wahrheitsfrage gleich. Diese postmoderne Beliebigkeit würde die europäischen Gegensätze nicht ergänzen, sondern auflösen. Im Hinblick auf den Zusammenprall von Kulturen ist die Unterscheidung zwischen ergänzungsfähigen und widersprüchlichen Kulturen von Bedeutung.

Anders als in der marxistischen Dialektik wird nicht der Kampf, sondern die Komplementarität der Gegensätze etwa von Kapital und Arbeit akzentuiert. Statt diese vermeintlichen „Widersprüche“ in utopischen Synthesen aufzulösen, sollen ihre Spannungen produktiv, d. h. in der Regel durch asymmetrische Kooperation genutzt werden. Das Politische ist das Reich der Verbindung der Gegensätze von ideellen und materiellen Zielen, von Moral und Egoismus, von Individualismus und Gesellschaft. Strukturelle Gegenseitigkeiten finden ihren Ausdruck in der Gewaltenteilung der rechtsstaatlichen Demokratie und in der Sozialen Marktwirtschaft, die den Sozialstaat und die Marktwirtschaft in ein Ergänzungsverhältnis setzt. Die Originalität der Sozialen Marktwirtschaft liegt nicht in einer spezifischen Idee, sondern in der wechselseitigen Ergänzung von zuvor als unvereinbar angesehenen Ideen. Sie übernahm vom Sozialismus die Betonung des Sozialen und die Würde der Arbeit, vom klassischen Liberalismus die Freiheit des Individuums und die Koordination dezentraler Leistungen durch den Markt, von der Katholischen Soziallehre die Unantastbarkeit der Person, das Subsidiaritätsprinzip und die Gemeinwohlpflichtigkeit des Eigentums, von der Evangelischen Sozialethik das Berufsethos und die Sparsamkeit. Ihre Gesellschafts- und Generatio-